

kurz im fokus

200 Mio. Euro für gesetzliche Kassen

Die gesetzlichen Krankenkassen haben die ersten sechs Monate des Jahres nach einem Bericht der „Financial Times Deutschland“ mit einem deutlichen Gewinn abgeschlossen. Der Überschuss der rund 250 Versicherer beträgt demnach gut 200 Millionen Euro. Der Überschuss der Krankenkassen werde nach Einschätzung von Experten bis zum Ende des Jahres steigen. Das mache eine erneute Erhöhung der Beiträge unwahrscheinlich.

Neues Präventionsgesetz geplant

Die Gesundheitsvorsorge soll nach den Vorstellungen von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) künftig mit jährlich 350 Millionen Euro aus Mitteln der Sozialversicherungen gefördert werden. Die „Berliner Zeitung“ berichtete vorab unter Berufung auf Eckpunkte, Kernpunkt eines Präventionsgesetzes solle die Einrichtung einer nationalen Stiftung „Gesundheitsförderung und gesundheitliche Prävention“ sein, die von allen Sozialversicherungen getragen und finanziert werde. Auch die private Krankenversicherung solle sich mit einem finanziellen Beitrag daran beteiligen. Die Stiftung solle Präventionsziele entwickeln, verbindliche Qualitätsstandards einführen, Kampagnen organisieren und Modellvorhaben durchführen, schrieb die Zeitung.

Gesundheitskarte kommt im April 2008

Das Bundesgesundheitsministerium (BMG) hat den Zeitplan nun festgelegt: Ab dem zweiten Quartal 2008 soll der bundesweite Rollout der elektronischen Gesundheitskarte beginnen. „Zu diesem Zeitpunkt wird jede Praxis mit einem entsprechenden Terminal ausgestattet sein, damit die Karte genutzt werden kann“, bestätigte Ministerialdirigent Norbert Paland, Leiter der Projektgruppe Telematik-Gesundheitskarte im Bundesgesundheitsministerium, im Gespräch mit dem Zahnärztenachrichtendienst. Die von gematik geleiteten Tests des Kartensystems würden bis zu diesem Zeitpunkt wie geplant fortgesetzt. Für die Kartenlesegeräte selbst seien Tests nicht mehr nötig, da die Technik ausgereift und ausreichend überprüft sei.

goDentis-Netzwerk:

Zahnärzte zeigen Qualität mit „Gütesiegel“

Während die Politik für die Einführung des sogenannten „Ärzte-Gütesiegel“ noch gut zwei Jahre veranschlagt, ist die goDentis GmbH mit einem neuen Qualitätsversprechen für den Patienten im Bereich der Zahnheilkunde bereits ab 1. Oktober 2007 soweit. Ob Zahnprophylaxe oder Zahnersatz – Patienten erleben große Unterschiede bei Behandlungskonzepten oder bei Qualität und Herkunft der verwendeten Materialien. Sie erwarten mehr Sicherheit und Transparenz und fordern – wie in anderen Bereichen auch – eine Art „Ärzte-TÜV“. Eine Forderung, dem Deutschlands führendes Zahnarzt-Netzwerk mit dem goDentis Qualitäts-Zirkel nachkommt. Er dient als Arbeitsgrundlage der goDentis-Zahnärzte und besteht aus Komponenten der Qualität und Qualitätssicherung. Das „Gütesiegel“ für Partnerpraxen der goDentis zeigt: Hier haben die Patienten Gewissheit, nach dem neuesten wissenschaftlichen Stand behandelt zu werden. Im Mittelpunkt steht das – in der Zahnmedizin bislang einmalige – Qualitätskompodium Zahnheilkunde für Zahnärzte. Das Kompodium umfasst die gesamte Breite der Zahnheilkunde, ist fachlich „State of the Art“ und behandelt alle aktuellen Themen, angefangen von der Zahnprophylaxe bis hin zum Zahnersatz.



Eine Ethikerklärung zur präventiven Praxisführung fördert das vertrauensvolle Arzt-Patientenverhältnis durch das Ausbalancieren von Patientenwünschen und professioneller Behandlung. Im Rahmen des Qualitätsmanagements ist die Zertifizierung als goDentis-Praxis jährlich neu zu erbringen und beinhaltet neben Schulungen und Fortbildungen auch die Einhaltung einer



vorgegebenen Anzahl an Patienten- und Mitarbeiterbefragungen, die von einem externen Institut anonymisiert ausgewertet und in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden. Geht es um das aktuelle Thema Zahnersatz, verpflichten sich die goDentis-Zahnärzte zur Einhaltung von Qualitätskriterien, die eine hochwertige Versorgung der Patienten mit Zahnersatz „made in Germany“ garantieren. Bis zum Jahresende erwartet Geschäftsführer Carsten Bischoff innerhalb des goDentis-Netzwerkes einen Zuwachs auf über 300 Praxen. „Wir gehen davon aus, dass unsere Partnerpraxen in ganz Deutschland eine Lotsenfunktion beim Thema Qualität in der Zahngesundheit ausüben werden. Alle interessierten Patienten können sich den goDentis-Zahnarzt in ihrer Nähe auf unserer Website www.godentis.de heraussuchen. Seit Jahren stellen wir uns der Herausforderung der einheitlichen Qualitätssicherung auf hohem Niveau. So gehen wir beispielsweise Fragen nach wie: ‚Was bedeutet Qualität bei Prophylaxe und Zahnersatz konkret‘ oder ‚Wie stellt die goDentis diese Qualität her und wie kann sie gesichert werden.‘“

goDentis – Gesellschaft für Innovation
in der Zahnheilkunde mbH
Tel.: 0 18 03/74 69 99
www.godentis.de

Krankenhausärzte:

Negative Stimmung

Nur jeder fünfte Mediziner beurteilt die Arbeitsbedingungen als gut oder sehr gut, jeder zweite hält sie für schlecht oder sehr schlecht. 53 Prozent der Klinikärzte erwägen deshalb, ihre Tätigkeit aufzugeben. Von den Assistenz- und Fachärzten wollen sogar 59 Prozent nicht mehr im Krankenhaus arbeiten. Nahezu jeder dritte Mediziner würde den Arztberuf nicht ein zweites Mal ergreifen. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage der Ärztegewerkschaft Marburger Bund (MB) hervor, an der sich fast 19.000 Ärzte beteiligt haben.

Der MB-Vorsitzende Frank Ulrich Montgomery nannte die Zahlen „erschreckend“ und sprach von einem „alarmierenden Zeichen“. Deutschland stehe vor einer dramatischen Verschärfung der Ärzteflucht und einem ernsthaften Ärztemangel in den Krankenhäusern. Immer mehr Jungmediziner, ausgestattet mit hervorragenden Fremdsprachenkenntnissen, dränge es ins Ausland, berichtete Montgomery. „Die haben einen ganz anderen Marschallstab im Tornister – und die nutzen das.“ Als Folge drohe den Kliniken ein „Einbruch der Versorgungsqualität“.

Am meisten stört die Mediziner die Arbeitsüberlastung (39 Prozent), die überhandnehmende Bürokratie in den Krankenhäusern (22 Prozent) und die nicht adäquate Vergütung (19 Prozent).

Fragt man separat nach einzelnen Themen, so kommt der Vergütung eine noch höhere Bedeutung als den Arbeitszeiten zu: Insgesamt 93 Prozent der Klinikärzte wünschen sich mehr Geld, 72 Prozent kürzere Arbeitszeiten. „Die Hälfte der Ärzte ist ohne Weiteres bereit, noch mal zehn Stunden auf die 40-Stunden-Woche draufzupacken, aber bei 50 Stunden soll dann auch irgendwann Schluss sein“, sagte Montgomery. Die Wirklichkeit sieht indessen anders aus: 21 Prozent geben ihre wöchentliche mit 40 bis 49 Stunden an, 38 Prozent mit 50 bis 59 Stunden, 40 Prozent mit 60 bis 79 Stunden und ein Prozent mit mehr als 80 Stunden – für Montgomery ein Beleg für das gravierende Ausmaß, in dem den Mediziner „illegale Marathondienste“ abverlangt würden. (Quelle: F.A.Z.)



Kompetenz – Qualität – Innovation

mit Optimismus in
die Zukunft...

Behandlungshilfen, Endodontie,
Prothetik, Hygiene –
Sicherheit für den Zahnarzt,
Made in Germany



1563 D

Coltène/Whaledent GmbH + Co. KG
Raiffeisenstraße 30
89129 Langenau/Germany
Tel. +49 (0)7345 805 0
Fax +49 (0)7345 805 201
productinfo@coltene-whaledent.de
www.roeko.com

Eine Marke von

coltene
whaledent

GOZ-Novellierung:

Nicht akzeptabel?

Der gesundheitspolitische Sprecher der FDP, Daniel Bahr, hat die derzeitigen Arbeiten des Bundesgesundheitsministeriums an der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) kritisiert: „Wir beobachten mit Sorge, dass mit der Angleichung an den BEMA ein weiterer Schritt in Richtung Bürgerversicherung getan werden soll“, erklärte Bahr im Gespräch mit dem Zahnärztenachrichtendienst.

Im GKV-System sei vorgesehen, dass die Leistungen nur ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein dürften. „Dies ist bei der privaten Krankenversicherung aus gutem Grund nicht der Fall – diese Kriterien können nicht einfach übertragen werden“, warnte Bahr. Die SPD nutze die Novellierung, um weiter die Pläne in Richtung Einheitsversicherung zu verfolgen. „Die CDU hat sich da vielleicht auch täuschen lassen und eine mögliche Vergleichbarkeit der Gebührenordnungen vorschnell als Vorteil eingestuft.“ – „Wir müssen deutlich machen, dass ein Alleingang des BMG so nicht akzeptabel ist“, betonte der FDP-Politiker. Die Ankündigung des CDU-Abgeordneten Dr. Rolf Koschorrek, die GOZ-Novellierung immer wieder auf die Tagesordnung des Gesundheitsausschusses zu bringen, begrüßte Bahr. Ein gemeinsames Handeln könne Sinn machen, allerdings müsse die CDU „auch nachhaltig Druck auf ihren Koalitionspartner ausüben“. Der Vorschlag der BZÄK für ein neues Honorarsystem – die HOZ – lobte Bahr als sinnvoll und ausgereift. Allerdings sei die HOZ etwas spät gekommen. Die entsprechende Arbeitsgruppe habe da schon einige Zeit an der neuen GOZ gearbeitet. Zur Vorsicht riet der FDP-Politiker bei der derzeit vom BMG geprüften Öffnungsklausel für die privaten Krankenversicherer. „Im Prinzip denke ich schon, dass die PKV auch die Möglichkeit haben sollte, solche Verträge abzuschließen.“ Allerdings dürfe dies nur für neue Versicherte eine Rolle spielen. Die bisherigen Verträge müssten unangetastet bleiben.

